

August 2022

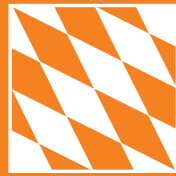
**BZB** plus

Eine Publikation der BLZK und KZVB

**Sonderausgabe**

# **LEBENSWERKE**

**Wie der demografische Wandel  
den Berufsstand verändert**



BLZK

Bayerische  
LandesZahnärzte  
Kammer

# ZEP



**Zentrum für  
Existenzgründer und  
Praxisberatung der BLZK**

**Individuelle und unabhängige  
Beratung bei Niederlassung,  
Praxisübergabe, Praxisführung**



# Freude an der Freiberuflichkeit



## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der zahnärztliche Berufsstand durchläuft aktuell einen tiefgreifenden Veränderungsprozess, der auch auf Entscheidungen des Gesetzgebers zurückzuführen ist. Die Zahl der Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) ist durch eine Gesetzesänderung in den vergangenen sechs Jahren förmlich explodiert. Alleine in Bayern hat sie sich seit 2016 fast verdreifacht. Ein großer Teil dieser MVZ ist nicht mehr in den Händen von Zahnärzten. Internationale Investoren haben die Zahnmedizin für sich entdeckt. Gleichzeitig hat auch der demografische Wandel den Berufsstand erfasst. In den kommenden Jahren erreichen die geburtenstarken Jahrgänge das Rentenalter. Es werden mehr Kollegen aus der Versorgung ausscheiden als nachkommen.

Diese beiden Entwicklungen haben Folgen: Es wird zunehmend schwerer, Nachfolger für Alterspraxen zu finden – vor allem im ländlichen Raum. Wenn man Zahnmedizin als Teil der Daseinsfürsorge versteht, muss uns diese Entwicklung Sorge bereiten. Die flächendeckende, wohnortnahe Versorgung lässt sich nur aufrechterhalten, wenn es uns gelingt, wieder mehr junge Kolleginnen und Kollegen für die Gründung oder Übernahme einer Praxis zu begeistern. Wir brauchen Freude an der Freiberuflichkeit. Die viel zitierte Work-Life-Balance und die Selbstständigkeit sind kein Widerspruch. Gerade als sein eigener Chef (oder Chefin) kann man sich die Arbeitszeit eigenverantwortlich einteilen und den Spagat zwischen Familie und Beruf vielfach besser bewältigen als im Angestelltenverhältnis. Berufsausübungsgemeinschaften ermöglichen flexible Arbeitszeitmodelle.

Es freut mich, dass in diesem Sonderheft die vielfältigen Aktivitäten der zahnärztlichen Körperschaften für die Nachwuchsgewinnung zusammengefasst werden. Den jungen Kolleginnen und Kollegen wünsche ich den Mut zur Existenzgründung. Diese Entscheidung lohnt sich!

Michael Schwarz  
Präsident des Verbandes Freier Berufe in Bayern e.V.

## Inhalt

Nachfolger dringend gesucht	4
Demografie der Vertragszahnärzte	6
Gastbeitrag: Minister Aiwanger	7
apoBank-Studie „Inside Heilberufe“	8
Fachkräftemangel beim Praxis-Team	10
iMVZ: Neue Studie bestätigt Kritik	12
Generationswechsel	14
Was ein Banker Existenzgründern rät	16
Mundgesundheit in der Pflege	18
BÄV ist generationengerecht	20
Bayerischer Zahnärztetag	22
Beratung bei Niederlassung und Abgabe	24
Übersicht der Ansprechpartner	26
Impressum	27



# Nachfolger dringend gesucht

## Zahnmedizin im Zeichen des demografischen Wandels

Der demografische Wandel macht sich auch innerhalb der Zahnärzteschaft bemerkbar. Die aktuellen Zahnarztstatistiken sehen einen Rückgang bei den Niedergelassenen. Ältere Zahnärztinnen und Zahnärzte, die ihre Praxis abgeben möchten, finden oft nur schwer Nachfolger – eine Situation, die sich in den nächsten Jahren vermutlich noch verschärfen wird.

### Zahl der Zahnärzte in Bayern konstant

Bei der Gesamtzahl der Zahnärztinnen und Zahnärzte in Bayern gibt es laut Statistik der Bayerischen Landeszahnärztekammer (BLZK) auf den ersten Blick keine wesentlichen Veränderungen. Im Jahr

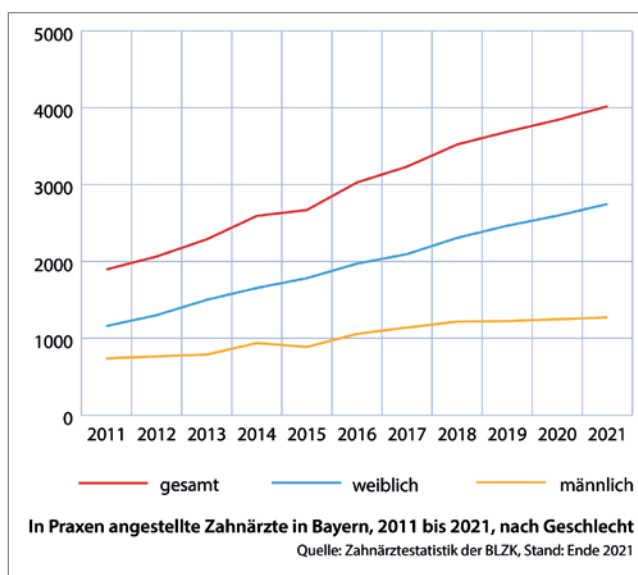
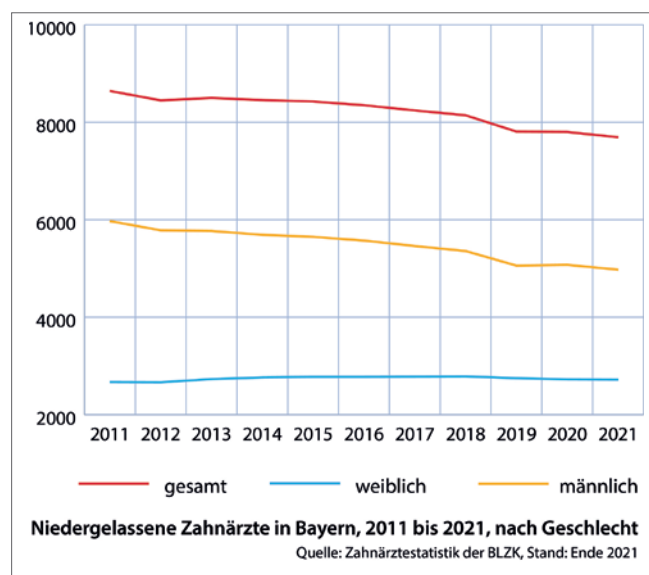
2021 waren insgesamt 12 109 Zahnärztinnen und Zahnärzte in Bayern behandelt tätig: 6 463 Männer (53,4 Prozent) und 5 646 Frauen (46,6 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahr bleibt die Gesamtzahl damit weitgehend konstant. Verschiebungen gibt es allerdings im Verhältnis von Zahnärzten hin zu mehr -ärztinnen. Im Freistaat werden künftig immer mehr Frauen am Behandlungsstuhl stehen.

Strukturelle Veränderungen zeigen sich bei detaillierter Betrachtung. Im Jahr 2021 war die Zahl der Niedergelassenen erneut leicht rückläufig. Sie nahm zum Vorjahr um 1,4 Prozent ab (gesamt: 7 695, Männer: 4 976, Frauen: 2 719). Die Zahl der angestellt tätigen Zahnärztinnen und

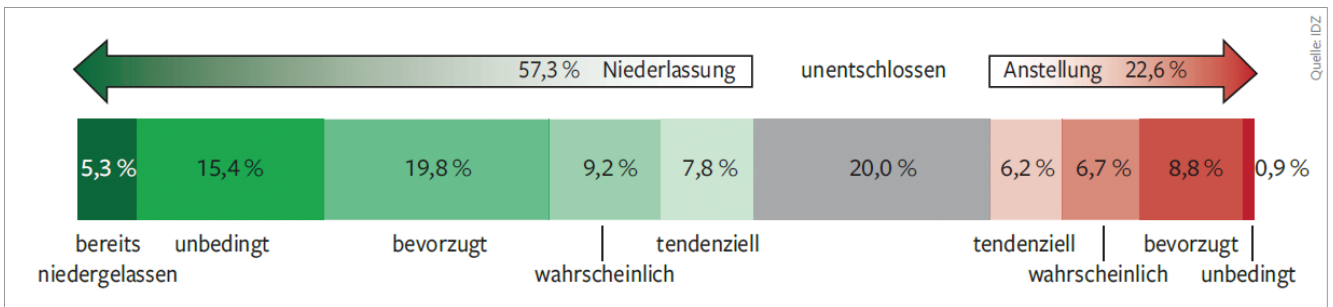
Zahnärzte stieg dagegen mit plus 4,4 Prozent deutlich an. Dieser Zuwachs ist in erster Linie auf den hohen Anteil von Frauen im Anstellungsverhältnis zurückzuführen (gesamt: 4 019, Männer: 1 272, Frauen: 2 747).

### Weniger Niedergelassene – mehr Angestellte

Damit folgt Bayern dem bundesweiten Trend. Wie die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) in ihrem aktuellen Statistischen Jahrbuch „Schwarz auf Weiß“ darlegt, ist die Zahl der Niederlassungen in der gesamten Bundesrepublik um 2,4 Prozent zum Vorjahr zurückgegangen. Dem gegenüber steht eine Zunahme der an-



Während die Zahl der niedergelassenen Zahnärzte in Bayern seit Jahren leicht sinkt, steigt die der Angestellten stetig, vor allem die der Zahnärztinnen. Bayern folgt hier dem Bundestrend.



Bei der gewünschten langfristigen Form der Berufsausübung steht die Niederlassung laut IDZ-Studie noch an erster Stelle.

gestellten Zahnärztinnen und Zahnärzte von 5,9 Prozent für den gleichen Zeitraum. In den letzten 13 Jahren hat sich die Zahl der zahnärztlichen Angestelltenverhältnisse nahezu verdreifacht. „Infolge des Vertragsarztrechtsänderungsgesetzes (VÄndG) aus 2007 und verstärkt durch die Zulassung zahnärztlicher MVZ 2015 nimmt im Gegenzug (zu den Niederlassungen, Anm. der Redaktion) die Zahl der abhängig beschäftigten Zahnärztinnen und Zahnärzte kontinuierlich zu“, heißt es in dem Berichtsband.

Während die Niederlassungsquote im Jahr 2000 noch bei 85,2 Prozent lag, waren 2020 nur noch 65,8 Prozent in eigener Praxis tätig. Trotzdem bleibt für das Gros der jungen Zahnärztinnen und Zahnärzte die eigene Praxis die erste Wahl. Bevorzugt wird dabei die Einzelpraxis vor der Kooperation in einer Praxisgemeinschaft oder einer Berufsausübungsgemeinschaft.

Laut „Y-Dent – Berufsbild angehender und junger Zahnärzte“, einer Studie des Instituts der Deutschen Zahnärzte (IDZ), strebt über die Hälfte der jungen Teilnehmer die Niederlassung an oder hat sie bereits vollzogen (57 Prozent). Befragt wurden rund 1 400 Absolventen des Studienfachs Zahnmedizin über einen Zeitraum von fünf Jahren.

### Mehr Flexibilität durch Anstellung?

Doch der Anteil der Unentschlossenen (20 Prozent) und derer, die langfristig zur An-

stellung tendieren (23 Prozent), wächst. Sie wollen ihre Vorbereitungszeit für die weitere berufliche Orientierung nutzen und sich zielgerichtet auf den künftigen Versorgungsbedarf einstellen. Die IDZ-Studie konstatiert zudem, dass sich die Teilnehmenden häufig den wirtschaftlichen Erfordernissen der Praxisführung noch nicht hinreichend gewachsen fühlen. Die zunehmende Bürokratielast und die Ökonomisierung des Gesundheitswesens erschweren ihnen den Start ins Berufsleben.

Die Anstellung wird dagegen mit mehr Sicherheit, Flexibilität und Unabhängigkeit verbunden. Die eigene Praxisgründung steht für diese jungen Zahnmediziner zunächst nicht im Fokus.

### Feminisierung verändert die Gründungsdynamik

Die Zahnmedizin wird seit Jahren weiblicher. Der Blick in die Lehrsäle der zahnmedizinischen Fakultäten zeigt dies in aller Deutlichkeit. An der Universität Würzburg gab es im Wintersemester 2021/22 bereits einen rein weiblichen Jahrgang.

Die Feminisierung des Berufs wirkt sich auch auf die Gründungsdynamik aus. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erscheint oftmals in der Anstellung leichter realisierbar. Ein möglicher Zeitpunkt zur Praxisgründung rückt daher nach hinten. Entscheiden sich Zahnärztinnen für den Schritt in die eigene Praxis, so geschieht dies übrigens später als bei ihren männlichen Kollegen, wie die apoBank-Ana-

lyse „Existenzgründung Zahnärzt\*innen 2020“ zeigt. Danach gründen Frauen durchschnittlich im Alter von 37,2 Jahren, Männer mit 35,2 Jahren. Die Orientierungsphase dauert somit bei Zahnärztinnen zwei Jahre länger.

Ein weiterer Trend auf dem Weg zur Praxisgründung: Existenzgründende zieht es in die Großstädte und Ballungsräume. Die Niederlassung in Kleinstädten wird als weniger attraktiv gesehen. In der Folge fällt es Praxisabgebern in ländlichen Regionen zunehmend schwer, einen Nachfolger zu finden. Selbst eine gut eingeführte Praxis zu veräußern, ist mitunter schwierig.

Redaktion BLZK

### ZAHLEN & FAKTEN

Die aktuellen Zahlen für Bayern (BLZK)



[blzk.de/blzk/site.nsf/id/pa\\_zahlen\\_fakten.html](https://blzk.de/blzk/site.nsf/id/pa_zahlen_fakten.html)

Auszug der aktuellen Zahlen bundesweit (BZÄK)



[bzaek.de/fileadmin/PDFs/df22/Daten\\_Fakten\\_2022.pdf](https://bzaek.de/fileadmin/PDFs/df22/Daten_Fakten_2022.pdf)

# 50 Prozent über 50

## Demografie der bayerischen Vertragszahnärzte

Kaum ein Wirtschaftszweig in Deutschland klagt derzeit nicht über Personalmangel. In einigen Branchen haben die Corona-Lockdowns diese Entwicklung massiv verschärft, weil sich die Mitarbeiter anders orientierten. Doch hauptsächlich ist die demografische Entwicklung: Die Generation der Babyboomer erreicht allmählich das Rentenalter.

Jedes Jahr rücken weniger junge Menschen in den Arbeitsmarkt nach als ältere ausscheiden. Eine Zahl verdeutlicht die Dimension des demografischen Wandels: Während 1964 1,36 Millionen Kinder geboren wurden, waren es 2020 nur noch 770 000. Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in Nürnberg geht davon aus, dass sich die Zahl der „Erwerbsfähigen“ bis 2035 um sieben Millionen Menschen reduzieren könnte.

Doch wie wirkt sich die demografische Entwicklung auf die zahnmedizinische Versorgung aus? Die Mitgliederstatistik der KZVB liefert Antworten auf diese Frage. So sind derzeit exakt 49,92 Prozent der in Bayern tätigen Vertragszahnärzte über 50. Jeder fünfte bayerische Vertragszahnarzt ist über 60 und damit nicht mehr weit vom Renteneintrittsalter entfernt. Auch das Durchschnittsalter der Zahnärzte ist höher als das anderer Erwerbstätiger, was sich aber durch die vergleichsweise lange Ausbildungszeit und den späteren Eintritt ins Berufsleben erklären lässt. Es liegt bei den niedergelassenen Zahnärzten bei 52 Jahren, bei den angestellten bei 42 Jahren.

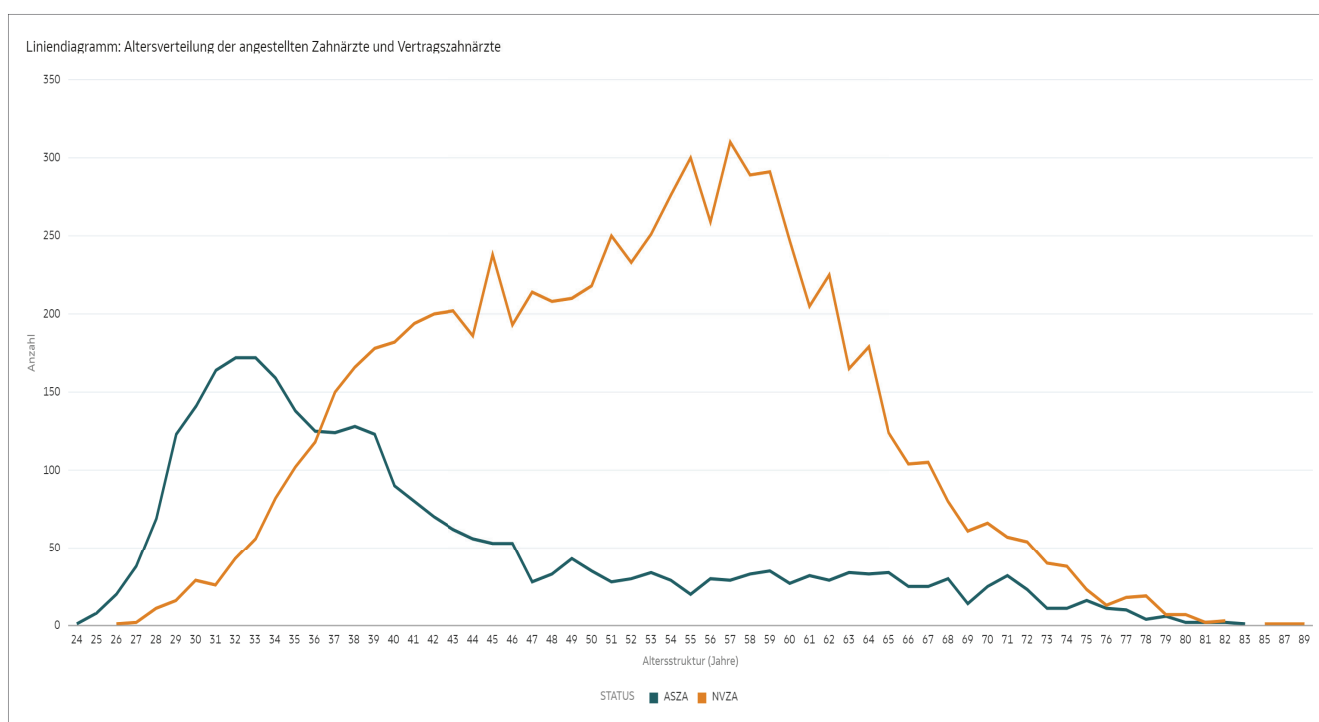
### Der Nachwuchs

Auf den ersten Blick scheint es genügend zahnärztlichen Nachwuchs zu geben. So

sind 50,07 Prozent der Zahnärzte vor 1972 geboren. Jeder vierte bayerische Vertragszahnarzt ist unter 40. Allerdings unterscheiden sich diese Zahlen dramatisch, wenn man in Niedergelassene und Angestellte differenziert. So haben sich aktuell nur 36 Prozent der 2 685 Zahnärzte unter 40 niedergelassen, 64 Prozent üben den Beruf als Angestellte aus. Ganz anders sieht es bei den Älteren aus: Von den 2 284 Zahnärzten über 60 sind 80 Prozent ihr eigener Chef.

Von entscheidender Bedeutung für den Erhalt der flächendeckenden Versorgung wird es also sein, dass sich wieder mehr junge Kolleginnen und Kollegen für die Gründung oder Übernahme einer Praxis entscheiden. Wie das gelingen kann, darauf wollen wir in diesem Heft eingehen.

Leo Hofmeier



Die Mitgliederstatistik der KZVB zeigt: Die Generation der Babyboomer erreicht allmählich das Rentenalter. Blau = angestellte Zahnärzte, orange = niedergelassene Vertragszahnärzte



Foto: Krakenimages.com - stock.adobe.com

# „Keine Ausdünnung der Versorgungslandschaft“

## Staatsminister Hubert Aiwanger über gleichwertige Lebensverhältnisse

Die Zukunft der flächendeckenden (zahn-)ärztlichen Versorgung ist vor allem für den ländlichen Raum, abseits der großen Zentren, eine der zentralen Herausforderungen und von wesentlicher Bedeutung für den Erhalt gleichwertiger Lebensverhältnisse in ganz Bayern. Ohne rechtzeitiges Gegensteuern wird sich eine Ausdünnung der Versorgungslandschaft in den kommenden Jahren spürbar auf die bislang qualitativ hochwertige zahnärztliche Patientenversorgung in Bayern auswirken. Viele Zahnärzte gehen dann in den Ruhestand, nicht alle von ihnen werden einen Nachfolger finden.

Der Freistaat Bayern fördert und sichert daher – seit 2013 in der Bayerischen Verfassung festgeschrieben – gleichwertige Lebensverhältnisse und Arbeitsbedingungen in ganz Bayern, in der Stadt und auf dem Land. Wir setzen uns dafür ein, dass Schulen, Ärzte, Krankenhäuser, Einkaufsmöglichkeiten und kulturelle Einrichtungen wohnortnah vorhanden sind und dass dies auch künftig so bleibt. Insbesondere das Thema Digitalisierung ist hierbei aktueller denn je. Nicht zuletzt die Coronapandemie hat den digitalen Wandel in vielen Bereichen des täglichen Lebens und Arbeitens erheblich beschleunigt.

Der ländliche Raum wird von all diesen Entwicklungen nachhaltig profitieren. Denn digitale Lösungen ermöglichen ei-

nen orts- und zeitunabhängigen Zugang etwa zur medizinischen Versorgung und sind damit wichtige Voraussetzung für die künftige Attraktivität des ländlichen Raums.

Die Bayerische Staatsregierung setzt sich deshalb seit langem mit beträchtlichen Mitteln und einer Vielzahl an Maßnahmen und Programmen zur Weiterentwicklung der Digitalisierung im ganzen Land ein – insbesondere auch im ländlichen Raum. Mit dem 2017 gestarteten Programm „Digitales Dorf Bayern“ und einer Gesamtförderung von 13 Millionen Euro werden in fünf Modellprojekten digitale Anwendungen zur Verbesserung der Versorgungssituation auf dem Land entwickelt und erprobt. Beste Beispiele sind hier das Digitale Gesundheitsdorf Oberes Rodachtal sowie das Projekt MeDiLand im Bayerischen Wald.

Das Thema Digitalisierung spielt aber auch im Bereich der Landesentwicklung eine wichtige Rolle. So wird die Digitalisierung nicht nur an zahlreichen Stellen in der derzeit laufenden Teilfortschreibung des Landesentwicklungsprogramms (LEP), sondern auch im LEP-Leitbild „Bayern 2035“ aufgegriffen. Dort wird das Ziel betont, die Chancen der Digitalisierung nachhaltig zu nutzen, um Versorgungslücken in dünn besiedelten Räumen zu schließen.

Für die Sicherstellung einer guten zahnmedizinischen Versorgung in Bayern sind wir aber auch zukünftig auf starke Partner angewiesen. Hier schätze ich die verlässliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landes Zahnärztekammer und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns. Den über 16 500 bayerischen Zahnärztinnen und Zahnärzten sowie Ihren Mitarbeitern meinen aufrichtigen Dank für ihren tatkräftigen Einsatz und für die Zukunft weiterhin alles erdenklich Gute sowie viel Erfolg!

Hubert Aiwanger, MdL  
Bayerischer Staatsminister für Wirtschaft,  
Landesentwicklung und Energie



Foto: S-MW/JR/Kerl

# Wunsch nach finanzieller Absicherung wächst

apoBank-Studie fragt nach Werten, Zielen und Wünschen unter den Heilberufen



Foto: MonsterZStudio - stock.adobe.com

Die gute Nachricht vorweg: Zahnärzte und Ärzte blicken wieder optimistischer in die Zukunft. Bei den Zahnärztinnen und Zahnärzten würden gar 60 Prozent ihren Beruf weiterempfehlen. Das sind 19 Prozent mehr als noch vor drei Jahren – so die Ergebnisse der aktuellen apoBank-Studie „Inside Heilberufe III“. Bereits zum dritten Mal hat die Deutsche Apotheker- und Ärztebank im Februar 2022 Heilberuflerinnen und Heilberufler nach ihren Werten, Zielen und Wünschen befragt. An der Untersuchung nahmen neben Zahnärzten ebenso Allgemeinärzte, Fachärzte, Apotheker und fortgeschrittene Studierende der Zahn- und Humanmedizin sowie der Pharmazie teil. Auch wenn die Befragung nicht repräsentativ ist, gibt sie doch ein Stimmungsbild innerhalb der Ärzteschaft wieder. Wir haben die Ergebnisse für Sie zusammengefasst.

## Materielle Aspekte gewinnen an Bedeutung

Bei der grundlegenden Frage „Was ist wichtig im Leben?“ steht für die Gesamtheit der Befragten unangefochten das familiäre Umfeld on top (92 Prozent) – in diesem Jahr jedoch dicht gefolgt vom Wunsch nach finanzieller Sicherheit und Vorsorge (91 Prozent). Überhaupt haben materielle Aspekte wie Eigentum und Vermögensbildung, verbunden mit einem repräsentativen Lifestyle bei allen Befragtengruppen deutlich an Relevanz gewonnen, bei Männern deutlich stärker als bei Frauen.

Innerhalb der Zahnärzteschaft ist das Bedürfnis nach einer besseren Entlohnung besonders gestiegen. 83 Prozent wünschen sich heute ein höheres Einkommen.

Bei der letzten Befragung im Jahr 2019 hatten dies lediglich 77 Prozent priorisiert. An zweiter Position steht aktuell der Wunsch nach mehr Fort- und Weiterbildungen mit 61 Prozent (2019: 52 Prozent). Platz drei nimmt mit 58 Prozent die Unabhängigkeit der eigenen beruflichen Entscheidungen ein (2019 nicht ausgewiesen). Mehr Zeit für Patienten wünschen sich dagegen nur noch 53 Prozent (2019: 66 Prozent).

Gelitten haben in den Pandemie-Jahren der Wunsch nach einem nachhaltigen Lebensstil und Umweltschutz. Für Frauen spielt das Thema nach wie vor eine wichtigere Rolle (Platz 6 im Ranking mit 69 Prozent) als für Männer (Platz 9 im Ranking mit 57 Prozent). Innerhalb der Zahnärzteschaft ist das Interesse seit 2019 von 68 Prozent auf 55 Prozent deutlich gesunken.



## Fast ein Drittel der Selbstständigen plant den Ruhestand

Nachgefragt hat die apoBank auch zu den Plänen für die nächsten drei Jahre. Hier gibt es – wenig verwunderlich – ein differenziertes Bild zwischen Angestellten und Selbstständigen. Unter den Angestellten wollen 22 Prozent eine Praxis gründen beziehungsweise planen den Schritt in die Selbstständigkeit. 32 Prozent befassen sich mit einem Stellenwechsel oder Karrieresprung. Sie wollen sich beruflich verändern und vorankommen.

Für ein weiteres Drittel der Angestellten steht die Kindererziehung im Fokus (33 Prozent), ein Viertel unter ihnen denkt konkret über die Familiengründung nach (25 Prozent). Bei Selbstständigen sind diese Themen deutlich weniger prägnant (Kindererziehung: 15 Prozent). Hier muss allerdings der Umstand berücksichtigt werden, dass die Mehrheit der befragten Frauen angestellt und die der Männer niedergelassen war.

Bei den Selbstständigen fallen vor allem zwei Zahlen ins Gewicht: 29 Prozent der befragten Niedergelassenen planen, in den Ruhestand zu gehen, 26 Prozent wollen ihre Praxis oder Apotheke aufgeben. Damit wird sich fast ein Drittel der selbstständigen Heilberuflichen und Heilberufler in den nächsten drei Jahren aus dem aktiven Berufsleben zurückziehen.

## Fachkräftemangel als zentrale Herausforderung

Einigkeit herrscht bei der größten Herausforderung für das Gesundheitssystem. Unisono wird von allen Befragten der Fachkräftemangel genannt (gesamt: 67 Prozent, Zahnärzte: 69 Prozent). Für Zahnärztinnen und Zahnärzte stellt sich das Problem nach den Apothekerinnen und Apothekern am gravierendsten dar. Doch selbst die Studierenden sehen darin bereits die größte Aufgabe, die es in den nächsten Jahren zu bewältigen gilt.

## Digitalisierung ja – Bürokratie nein

Ein weiteres lästiges Übel sehen die Befragten in Dokumentationspflichten und zunehmenden Verwaltungsaufgaben. Der Ruf nach weniger Bürokratie folgt bei den Herausforderungen gleich nach dem Fachkräftemangel. Vor allem bei Selbstständigen enorm und sie wünschen sich weniger administrative Verpflichtungen (gesamt: 86 Prozent, Selbstständige: 91 Prozent). Offensichtlich hat sich hier nur wenig verbessert seit der letzten Befragung, wie die Zahlen im Vergleich zum Vorjahr zeigen.

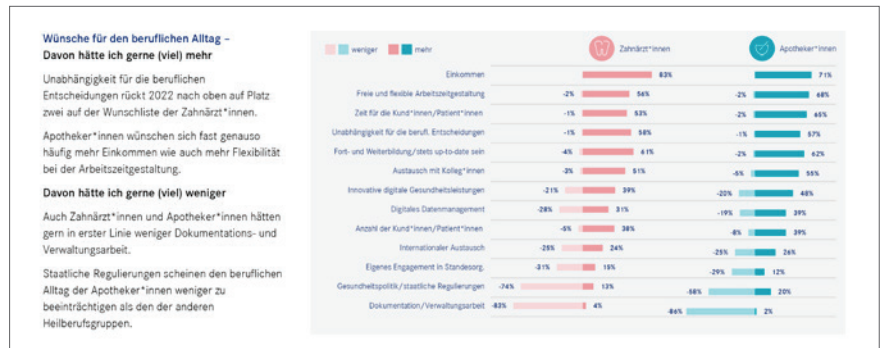
Zunehmend mehr Akzeptanz findet dagegen die Digitalisierung. Digitales Datenmanagement und innovative Gesundheitsleistungen gewinnen im Vergleich zu 2019 insgesamt an Bedeutung. Allerdings ist auch hier die Beurteilung innerhalb der Befragten ambivalent. Angestellte wünschen sich in beiden Bereichen einen weiteren Ausbau (44 bzw. 51

Prozent), bei den Selbstständigen liegen die Zahlen für ein „Mehr“ nur bei 29 bzw. 35 Prozent. Das Gros der Selbstständigen betrachtet das digitale Datenmanagement sogar häufiger als Hindernis denn als Hilfe (38 vs. 28 Prozent).

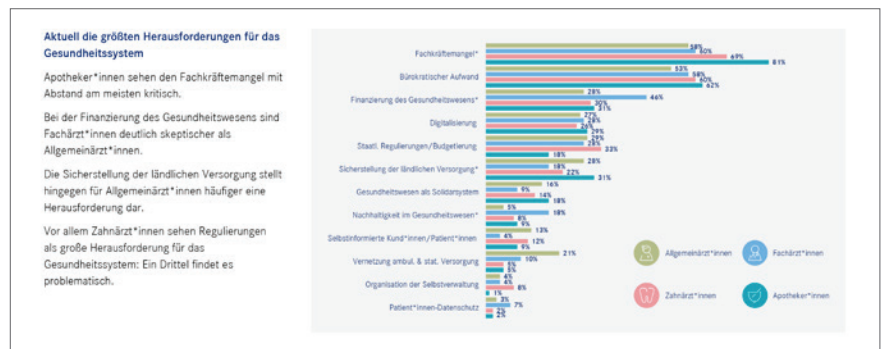
## Generelle Zufriedenheit schwindet

Auch wenn wie eingangs beschrieben die Empfehlungsraten für den eigenen Beruf zunimmt, stellt die Studie zugleich heraus, dass die allgemeine Zufriedenheit von Heilberuflichen und Heilberuflern kontinuierlich sinkt – von 62 Prozent noch bei der ersten Studie im Jahr 2016 auf aktuell 51 Prozent. Corona hat diese Tendenz verstärkt. Fast die Hälfte der Befragten sieht sich durch die Pandemie stark oder sehr stark beeinträchtigt, wenn auch überwiegend im privaten Bereich. Finanzielle Aspekte wurden bei den Befragten dadurch offensichtlich weniger stark beeinflusst.

Redaktion BLZK



Mehr Einkommen, deutlich weniger Dokumentation – das wünschen sich vor allem die Zahnärztinnen und Zahnärzte.



Der Fachkräftemangel wird von allen Befragten als die größte Herausforderung für die nächsten Jahre gesehen.

# Alarmstufe rot beim Praxis-Team

**Fachkräftemangel ist in der Zahnarztpraxis angekommen**



Foto: Axel Bueckert – stock.adobe.com

Das Berufsbild der Medizinischen wie auch der Zahnmedizinischen Fachangestellten ist nach wie vor gefragt. Laut Statista belegt die Ausbildung zur ZFA bei weiblichen Jugendlichen aktuell Platz 3 im Ranking der beliebtesten Ausbildungsberufe, direkt nach der MFA. Also – alles in bester Ordnung? Weit gefehlt.

In den Zahnarztpraxen ist der eklatante Fachkräftemangel angekommen. Immer häufiger brechen die jungen Menschen ihre Ausbildung ab oder es gelingt nicht, die ausgebildeten Fachkräfte in der Praxis zu halten. Personal wandert ab – in Berufe mit höherer Vergütung, wie sie beispiels-

weise in den meisten Verwaltungsberufen im Gesundheitswesen geboten wird, oder in Jobs mit deutlich besseren Rahmenbedingungen. Es geht damit den zahnärztlichen Praxen für immer verloren.

## **Viele ZFA sind unzufrieden**

Die Ergebnisse einer aktuellen Umfrage des PKV-Instituts zur Zufriedenheit im Beruf unter MFA und ZFA ergab: 45 Prozent der Teilnehmenden waren unzufrieden mit ihrem Arbeitsplatz und bemängelten, dass das Verhältnis zwischen Arbeitseinsatz und Bezahlung nicht stimme. Bestätigt werden diese Angaben durch eine Befra-

gung des Verbands medizinischer Fachberufe (VmF) vom Februar 2022. Danach haben 38 Prozent der ZFA im letzten Jahr mindestens einige Male im Monat daran gedacht, die Praxis zu wechseln. 35 Prozent haben mehrfach erwogen, aus dem Beruf komplett auszusteigen.

Für die Praxen hat fehlendes Personal gravierende Folgen. Mit der Mehrbelastung der verbleibenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wächst die Unzufriedenheit im gesamten Team. Das spüren auch die Patienten. Außerdem leidet das Image einer Praxis, wenn das Personal häufig wechselt. Längst müssen sich Praxisinhaber daher

die dringende Frage stellen, wie sie qualifiziertes Personal halten können.

### Das Miteinander muss stimmen

Um die Zufriedenheit zu stärken, gibt es verschiedene Ansatzpunkte. Klare Organisationsstrukturen, in denen sich Mitarbeitende mit ihren individuellen Kompetenzen einbringen können, bieten Planungssicherheit. In regelmäßigen Meetings auf Augenhöhe können alle im Team in Entscheidungsprozesse einbezogen werden und eigene Ideen einbringen. Möglicherweise werden in diesem Rahmen Unzufriedenheiten bereits angesprochen, noch ehe sie sich als Problem manifestieren. Konstruktive Feedback- und Entwicklungsgespräche zwischen Praxisleitung und den Mitarbeitenden in einem festen Turnus sind ein Muss.

Die aktive Unterstützung bei Fort- und Weiterbildung durch die Praxisleitung ist ebenso ein wichtiger Aspekt. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wollen innerhalb ihres Berufs vorankommen, über eine Aufstiegsfortbildung zusätzliche Aufgaben übernehmen und „in ihrer Praxis“ Karriere machen. Die steigenden Zahlen bei den Aufstiegsfortbildungen belegen das. Übrigens: Mit 32 Prozent der Teilnehmenden ist Bayern deutschlandweit Spitzenreiter bei den erfolgreichen Abschlüssen.

Flexible Arbeitszeitmodelle, die die Vereinbarkeit von Beruf und Familie fördern oder Freiraum für private Interessen schaffen, bringen ein weiteres Plus für mehr Zufriedenheit. Qualifizierten Mitarbeitenden ermöglichen sie zudem, nach der Familien- oder Pflegeauszeit wieder im Team einzusteigen.

### Echte „Wertschätzung“ zeigt sich auch im Portemonnaie

So wichtig die persönliche Wertschätzung für das zahnärztliche Personal ist, so essentiell ist es, dass den Mitarbeitenden durch ihr Gehalt ein gutes Auskommen sicher ist. Wenn im September 2022 der neue Mindestlohn für qualifizierte Pflegehilfskräfte mit einjähriger Ausbildung in

Höhe von 14,60 Euro in Kraft tritt, werden laut VmF nur knapp über die Hälfte der ZFA höhere Stundenlöhne erhalten – trotz anspruchsvoller dreijähriger Ausbildung.

Doch es kommt nicht allein auf einen höheren Bruttolohn an. Möglichkeiten für steuerbegünstigte Sonderzuwendungen oder Sachbezüge „on top“ gibt es zahlreich – über die betriebliche Altersvorsorge, Zuschüsse zu gesundheitserhaltenden Maßnahmen, ein Job-Ticket bis hin zur Übernahme von Kinderbetreuungskosten. Außerplanmäßige Events, Teamtage oder Boni können als kleine Extras bei der Erfül-

lung von Praxiszielen eingesetzt werden. Das stärkt auch das Wir-Gefühl.

Viele Zahnärztinnen und Zahnärzte haben es bereits realisiert: Ein starkes Team ist für die Praxis ebenso wichtig wie die Patienten, denn ohne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter funktioniert das gesamte System nicht. Aber nur wer sich im Team wohlfühlt und als Einzelner wertgeschätzt wird, wird sich langfristig an seinen Arbeitgeber binden und in der Praxis engagieren.

Dagmar Loy

## UNTERSTÜTZUNG BEI DER PERSONALSUCHE DURCH DIE BLZK

Die BLZK informiert mit ihrem Referat Zahnärztliches Personal über alle Fragen rund um die Ausbildung und Tätigkeit als ZFA. Darüber hinaus finden sich auf der Webseite relevante Informationen zu den Anpassungs- und Aufstiegsfortbildungen sowie über entsprechende Fördermöglichkeiten.



[blzk.de/zfa](https://blzk.de/zfa)

Konkrete Unterstützung bei der Stellensuche erhalten sowohl Zahnarztpraxen als auch suchende Mitarbeitende über den Stellenmarkt der BLZK. Außerdem beteiligt sich die BLZK an der in Nürnberg stattfindenden Messe BERUFSBILDUNG 2022. Im letzten Jahr wurde zudem ein Film erstellt, der das vielfältige Aufgabengebiet der ZFA vorstellt und bei der Suche nach Auszubildenden von den Praxen genutzt werden kann.



[blzk.de/stellenmarkt](https://blzk.de/stellenmarkt)



[blzk.de/zfa-film](https://blzk.de/zfa-film)

Über den Newsletter ZFA in Bayern und die Beilage ZFAplus in unserem Magazin BZBplus informiert die BLZK regelmäßig über Neuigkeiten zu Prüfungen, Ausbildung, Fortbildung, Veranstaltungen und Terminen. Kostenfrei anmelden unter



[blzk.de/newsletter](https://blzk.de/newsletter)

## KONTAKT

Referat Zahnärztliches Personal der BLZK  
Telefon: 089 230211-330/-332  
E-Mail: [zahnaerztliches-personal@blzk.de](mailto:zahnaerztliches-personal@blzk.de)

# Finanzinvestoren machen die Behandlung teuer

Neue Studie bestätigt Kritik der Selbstverwaltung



Foto: Nutthawit - stock.adobe.com

Medizinische Versorgungszentren (MVZ) fördern nicht nur den Trend zur Anstellung, sie sorgen auch für höhere Kosten auf Seiten der Krankenkassen. Das belegen sowohl die Abrechnungszahlen der KZVB als auch eine Studie, die die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) in Auftrag gegeben hat.

Seit Jahren warnen die zahnärztlichen Körperschaften vor einer Industrialisierung der Medizin. In der aggressiven Expansion investorengetragener Medizinischer Versorgungszentren (iMVZ) sehen sie eine Gefahr für die Patientenversorgung. Eine im Frühjahr 2022 veröffentlichte Studie des IGES Instituts, die die KVB in Auftrag gegeben hatte, bestätigte die Sorgen der Zahnärzteschaft. Das (wenig überraschende) Ergebnis: Arztpraxen im Besitz von Finanzinvestoren rechnen systematisch höhere Preise für die Behandlung von Patientinnen und Patienten ab. Wörtlich heißt es in der Studie: „Die Ergebnisse dieser Studie zeigen, dass unter sonst gleichen Bedingungen eine Versorgung in MVZ – zumindest bestimmter Fachrichtungen – sowie insbesondere bei MVZ im Eigentum von Finanzinvestoren höhere Honorarumsätze nach sich zieht, was die These einer stärkeren Ausrichtung an ökonomischen Motiven stützt.“

Die Forscher haben Daten aus Arztpraxen von sieben verschiedenen Fachrichtungen in Bayern aus den Jahren 2018 und 2019 analysiert. Sie kommen zu dem Ergebnis, dass in Praxen, die Finanzinvestoren gehören, höhere Honorare in Rechnung gestellt wurden. Das abgerechnete Honorar pro Behandlungsfall lag demnach um mehr als zehn Prozent höher, als es bei gleicher Patientencharakteristik, gleichen Vorerkrankungen und gleichem Behandlungsanlass in einer Einzelpraxis zu erwarten gewesen wäre. Auch im Vergleich mit anderen Praxisverbänden, die nicht im Besitz von Investoren sind, zeigt sich demnach ein deutlicher Unterschied.

Die höheren Honorare sind laut Studie „allein auf das Merkmal der Eigentümerschaft zurückzuführen“. Die Autoren sehen damit die Ergebnisse als Beleg für die These, dass sich Praxen, die Finanzinvestoren

gehören, stärker an ökonomischen Motiven ausrichten.

Mittlerweile haben Finanzinvestoren mehr als tausend Praxen in Deutschland erworben. Die Folgen für die Versorgung sind laut Studie unübersehbar: „Die Rolle der Einzelpraxen und teilweise auch der Berufsausübungsgemeinschaften nimmt demgegenüber ab. Bestätigt wird auch die Tatsache, dass MVZ überproportional in großstädtischen Regionen tätig sind.“

### „Wachsende Sorge“

Die Gesundheitsministerinnen und -minister der Bundesländer haben auf die Entwicklung reagiert und im Juni 2022 einstimmig einen Beschluss zur Regulierung investorengetragener Medizinischer Versorgungszentren (iMVZ) gefasst. So wird das Bundesgesundheitsministerium (BMG) gebeten, „Regelungen zu treffen, die sicherstellen, Fremdinvestoren mit ausschließlichen Kapitalinteressen von der Gründung und dem Betrieb zahnärztlicher MVZ auszuschließen“.

Darüber hinaus wird das BMG gebeten zu prüfen, ob „folgende gesetzliche Erfordernisse in § 95 Abs. 1b SGB V eingeführt werden sollen: Ein räumlicher Bezug durch Begrenzung auf den jeweiligen KV-Bezirk, in dem das Krankenhaus seinen Standort hat und einen unmittelbar benachbarten KV-Bezirk (ggf. mit Ausnahmen für Planungsbereiche mit festgestellter bestehender oder drohender Unterversorgung)“.

Der bayerische Gesundheitsminister Klaus Holetschek (CSU) sieht die Studie der KVB als Anlass, eine Debatte darüber zu führen. Das Gutachten biete eine Datenbasis – und solle auch genutzt werden. „Wir schauen uns das an, wo Fehlentwicklungen sind, und werden dann handeln“, sagte Holetschek.

### Forderungen der Zahnärzteschaft

Die Forderungen der Zahnärzteschaft, was getan werden müsste, um eine weitere Industrialisierung zu verhindern, liegen längst auf dem Tisch. Die KZVB

hatte sich mehrfach für eine Verschärfung der Rahmenbedingungen für MVZ ausgesprochen. „Wir sehen in Bayern, dass der Transformationsprozess der Versorgungsstrukturen schon weit vorangeschritten ist“, betonte Christian Berger, Vorsitzender der KZVB, in einem Gespräch mit Holetschek. Die Pandemie habe diese Entwicklung möglicherweise sogar beschleunigt. „Rund 20 Prozent aller zahnmedizinischen MVZ haben ihren Sitz im Freistaat. Ihr Anteil am Versorgungsgeschehen ist damit deutlich höher als im Bundesdurchschnitt“. Für Berger zielen die aktuellen Beschlüsse in die richtige Richtung, sind aber nicht weitgehend genug. Er fordert erneut, dass die Gründung und der Betrieb eines MVZ ausschließlich Ärzten und Zahnärzten gestattet sein soll, so wie dies auch bei Anwaltskanzleien der Fall ist.

Dr. Rüdiger Schott, stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der KZVB, ergänzte: „Die Gesundheitsminister fordern zu Recht mehr Transparenz und eine Kennzeichnungspflicht für Träger und Betreiber auf dem Praxisschild eines MVZ. Doch das wird nicht ausreichen, um den weiteren Vormarsch der MVZ zu stoppen. Wir brauchen eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe, die die Vorschläge der ärztlichen und zahnärztlichen Selbstverwaltung aufgreift, um eine weitere Industrialisierung der Patientenversorgung zu verhindern. Aktuell beobachten wir einen Konzentrationsprozess, der sich nachteilig auf die Versorgung in strukturschwachen Regionen auswirkt.“

Vorstandsmitglied Dr. Manfred Kinner verwies darauf, dass durch den aktuellen Konzentrationsprozess die Kosten im Gesundheitssystem nicht sinken würden. „Die Abrechnungszahlen der KZVB belegen, dass MVZ pro Fall deutlich mehr abrechnen als eine Einzel- oder Gemeinschaftspraxis. Offensichtlich steht dort die Rendite an erster Stelle. Auch deshalb sollte der Gesetzgeber die Regeln für investorenfinanzierte MVZ umgehend verschärfen.“

Tobias Horner

# Generationswechsel

## Stimmen aus dem Berufsstand



**Katharina Duda (25)**  
Absolventin

Ich wusste schon mit 14, dass ich Zahnärztin werden will. Das Studium hat mich gut auf den Beruf vorbereitet. Ich bin ein sehr praktisch veranlagter Mensch und habe Spaß am handwerklichen Arbeiten. Natürlich gehört auch die Theorie dazu. Wie ich den Beruf ausüben will, weiß ich heute noch nicht. Ich kann mir sowohl eine Anstellung als auch eine Praxisgemeinschaft vorstellen. Mein künftiger Arbeitsplatz sollte aber nicht zu weit von München entfernt sein.



**Dr. Helmut Hefe (71)**  
Zahnarzt in eigener Praxis

Ich suche seit längerem einen Nachfolger für meine Praxis im oberbayerischen Kolbermoor – leider ohne Erfolg. Verstehen kann ich das nicht. Kolbermoor liegt im Alpenvorland zwischen Bad Aibling und Rosenheim. Der Chiemsee ist nur eine halbe Stunde entfernt. Offensichtlich nimmt die Bereitschaft zur Übernahme einer Bestandspraxis auf dem Land ab.

Die jungen Kolleginnen und Kollegen zieht es zum einen in die Großstädte und zum anderen in die Anstellung. Fremdkapitalfinanzierte MVZ befördern diesen Trend. Das ist eine gefährliche Entwicklung mit Blick auf die flächendeckende Versorgung. Wenn ich meine Praxis nach 34 Jahren ohne einen Nachfolger schließen müsste, wäre das ein trauriger Moment.



**Thorsten Adam (30)**  
Vorbereitungsassistent

Ich wusste schon in der Schule, dass ich Zahnarzt werden will. Wegen des Numerus Clausus musste ich leider ein paar Jahre auf einen Studienplatz warten. Ich habe die Zeit genutzt und eine Ausbildung zum Zahntechniker gemacht. Erst mit 25 konnte ich dann mit dem Studium anfangen. Seit 1. April bin ich Assistenzarzt an der Zahnklinik der LMU. Mein Schwerpunkt ist die Prothetik. Ich möchte mich aber auch in der Implantologie weiterbilden. Mein Ziel ist eine eigene Praxis, also ganz klassisch. Niederlassen würde ich mich gerne in Südbayern – idealerweise im Großraum München.



### **Dr. Michael Schleißheimer (32)**

Zahnarzt in eigener Praxis

Zahnarzt und Freiberuflichkeit – das gehört für mich untrennbar zusammen. Ich habe diesen Beruf ergriffen, weil ich gerne selbstbestimmt arbeite. Eine Anstellung in einem MVZ oder eine große Gemeinschaftspraxis waren nie Teil meiner Lebensplanung. Ich habe mich schon als Vorbereitungsassistent intensiv mit dem Thema Niederlassung beschäftigt und entsprechende Netzwerke aufgebaut.

Der Tipp für meine jetzige Praxis kam von meinem Steuerberater. Er kannte ein Zahnarzt Ehepaar, das auf der Suche nach einem Nachfolger war. Dann wurden wir sozusagen verkuppelt wie bei einer arrangierten Ehe, was ja nicht immer das Schlechteste sein muss.



### **Nina Regenbrecht (26)**

Vorbereitungsassistentin

Nach der Assistenzzeit würde ich gerne in einer Gemeinschaftspraxis oder als angestellte Zahnärztin arbeiten. Eine Einzelpraxis kommt für mich aus heutiger Sicht nicht in Frage. Ich arbeite gerne im Team. Da ich gebürtig aus Bremen komme, zieht es mich mittelfristig zurück in den Norden. Ich kann mir vorstellen, den Beruf in meiner Heimatstadt oder im benachbarten Niedersachsen auszuüben.



### **Günther Seim (68)**

Zahnarzt in eigener Praxis

Ich habe eine gutgehende Landpraxis in Ainring im Landkreis Berchtesgadener Land und suche inzwischen nach einem Nachfolger – das Interesse ist gleich Null. Ich weiß, dass es vielen Kollegen genauso geht. Drei oder vier Praxen haben in unserer Region schon „kalt“ zugemacht. Dabei sind wir hier in einer der schönsten Ecken Bayerns. Die jungen Kolleginnen und Kollegen wollen aber offensichtlich alle als Angestellte in der Großstadt arbeiten. Stichwort: Work-Life-Balance. Daran ist aus meiner Sicht großteils die Politik und die daraus resultierenden Gesetzesänderungen schuld. Die Bürokratiebelastung hat über Jahre immer mehr zugenommen und ist in einer Einzelpraxis kaum mehr zu bewältigen. Die Telematik-Infrastruktur mit ihren ständigen Ausfällen und Abstürzen ist ein weiteres Ärgernis, von den ausufernden Validierungskosten ganz zu schweigen.

Ich finde es sehr schade, wenn der freiberuflich tätige Zahnarzt zum Auslaufmodell wird. Das selbstbestimmte Arbeiten ist doch ein Wesensmerkmal unseres Berufs. Wenn das Lebenswerk nicht weitergegeben werden kann, fällt damit auch ein wichtiger Teil der früher eingeplanten Altersversorgung weg. Das persönliche Verhältnis zu den Patienten, die bei uns nicht nur eine Nummer sind, ist über Jahre gewachsen, was zu einer hohen Berufszufriedenheit führt. Dies möchte man natürlich gerne in die Hände eines verantwortungsvollen Nachfolgers geben.

Im Übrigen ist das Arbeiten auf dem Land, aber in Nähe zur Großstadt, eher komfortabel, da die Fixkosten für eine Praxis niedriger sind. Das Leben und Arbeiten, wo andere Urlaub machen, birgt außerdem auf dem Land höhere Lebensqualität für junge Familien.

Fotos: privat



# „Es muss nicht immer die Großstadt sein“

## Was ein Banker Existenzgründern rät

Junge Zahnmediziner haben viele Möglichkeiten, um ihre beruflichen Perspektiven aktiv zu gestalten. Neben monetären Überlegungen spielen Arbeitszufriedenheit und durchaus auch eine ausgeglichene Work-Life-Balance eine wesentliche Rolle bei dieser wichtigen Entscheidungsfindung. Unsere langjährige Erfahrung zeigt, dass gerade die Niederlassung in eigener Praxis die Möglichkeit auf selbstbestimmtes Arbeiten verbunden mit einer angemessenen Entlohnung eröffnet. Allerdings muss der Schritt in die Selbstständigkeit umfassend und intensiv mit allen Chancen und Risiken geprüft und geplant werden.

### Der Standort

Während es viele Zahnärzte in die Großstädte zieht, damit sie dort den Wunsch nach einem urbanen Lifestyle nachgehen können, stehen sie dort vor einer hohen Mitbewerberdichte. Haben Zahnarztpra-

xen Nachfolgerstellen zu besetzen, müssen sich potenzielle Bewerber gegen eine große Anzahl an Bewerbern durchsetzen. Auf dem Land verläuft dieser Prozess in die entgegengesetzte Richtung: Hier haben Bewerber oftmals die Wahl zwischen mehreren Praxen und können somit auch verschiedene Praxiseinrichtungen miteinander vergleichen und schlussendlich die wählen, die ihnen am meisten zusagt. Und das auch oftmals zu einem sehr guten Preis, da Zahnärzte in ländlichen Regionen dringend auf der Suche nach Nachfolgern sind. Es muss also nicht immer die Praxis in der Großstadt sein, um sich selbst zu verwirklichen. Letztlich müssen Sie für sich selbst herausfinden, welches Lebensgefühl für Sie das Richtige ist.

### Die Finanzierung

Trotz der aktuellen Zinserhöhungen befinden wir uns nach wie vor in einem

historisch attraktiven Zinsumfeld, um als finanzierende Bank Existenzgründungsvorhaben zu begleiten. Zudem gibt es verschiedene öffentlich geförderte attraktive Kreditprogramme, die sinnvollerweise in ein schlüssiges Finanzierungskonzept mit integriert werden sollten.

Der Zinsaufwand für eine Finanzierung beträgt nur einen relativ geringen Anteil am Gesamtvorhaben und hat aktuell tatsächlich keinen signifikanten Einfluss am Erfolg oder Misserfolg eines Praxisprojektes. Daher möchten wir Sie ermutigen, Ihre Vorhaben auch und gerade jetzt zu verwirklichen.

### Die häufigsten Fehler

Einer der häufigsten Fehler ist keine bzw. eine zu ungenaue, wenig vorausschauende Planung. Denn ab dem Zeitpunkt der Niederlassung trägt man als Unter-





Foto: violetkaipa - stock.adobe.com

nehmer für alles das alleinige Risiko bzw. die Verantwortung und muss sich um viele Dinge fernab von der zahnärztlichen Tätigkeit kümmern. Elementar ist daher vor allem auch eine ausführliche Standortanalyse – ein wesentlicher Bestandteil des sogenannten „Businessplans“. Auch werden oft die Auswirkungen von unzureichenden oder fehlerhaften Verträgen unterschätzt. Eine gewisse Sorglosigkeit kann hier erheblichen negativen Einfluss auf den Erfolg der eigenen Zahnarztpraxis haben. Deshalb empfehlen wir hier immer, entsprechende Fachleute mit hinzuzuziehen.

## Die Nachfolge

Für den Abgeber ist es ratsam, sich zeitnah um einen potentiellen Übernehmer zu kümmern. Hier kann ein breites Netzwerk zu den Standesorganisationen, Dentaldepots, aber auch zu Banken, die im Ideal-

fall über eine eigene gut funktionierende Praxisbörse verfügen, unterstützen. Man sollte als Zahnarzt auch nie den Fehler machen, ab einem gewissen Zeitpunkt nicht mehr in seine Praxis zu investieren und die Arbeitszeiten zu vernachlässigen. Dies würde die Attraktivität schmälern und den Praxiswert oftmals erheblich reduzieren.

Ein frühes Erkennen eines gut geeigneten Interessenten und die damit verbundene zeitnahe Integration in die Praxis (zum Beispiel als angestellter Zahnarzt) ist sinnvoll und erleichtert den Übergabeprozess enorm. Und außerdem gibt es dem Abgeber die Möglichkeit, kürzer zu treten, ohne gleichzeitig die wirtschaftliche Attraktivität zu gefährden.

Max Drexler  
Direktor und Koordinator Heilberufe  
bei der Deutschen Bank



Foto: Deutsche Bank

# Zusammen Zähne pflegen



Landesarbeitsgemeinschaft  
zur Förderung der Mundgesundheitspflege

**Die neue bayerische Landesarbeitsgemeinschaft zur Förderung der Mundgesundheitspflege (LAGP) braucht Ihre Erfahrung und Ihre Unterstützung**



Foto: PictureArt - stock.adobe.com

Die Zahnärzteschaft hat in den letzten Jahrzehnten eine einzigartige Erfolgsgeschichte geschrieben: Das Kariesaufkommen ist auf einem niedrigen Stand, die Bedeutung der Volkskrankheit Parodontitis wurde erkannt und eine an den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen ausgerichtete PAR-Behandlungsstrecke konnte im Katalog der Gesetzlichen Kassenversicherung verankert werden. Die Konzepte und Strukturen zur Individual- und Gruppenprophylaxe sind etabliert. Damit hat die Mundgesundheitspflege in der Bevölkerung

stark zugenommen. Insgesamt ist es gelungen, in Deutschland für alle Bevölkerungsgruppen eine präventionsorientierte zahnmedizinische Versorgung zu etablieren, deren Qualität außerordentlich ist.

## **Zahl der Menschen mit Unterstützungsbedarf steigt**

Allerdings gibt es eine stetig wachsende Bevölkerungsgruppe, deren Mitglieder sich – wie auch (Klein-)Kinder – ohne Unterstützung nicht um die eigene Mund-

gesundheitspflege kümmern können: Menschen mit erhöhtem Pflegebedarf und Menschen mit Behinderung (kurz: Menschen mit Unterstützungsbedarf). Die zahnmedizinische Versorgung und Betreuung dieser Patientengruppe stellt eine enorme gesellschaftliche Herausforderung dar, die letztlich nur im Zusammenspiel aller Beteiligten gelöst werden kann.

Es braucht Zahnärztinnen und Zahnärzte, die Kooperationsverträge mit stationären Pflegeeinrichtungen abschließen,

die Hausbesuche machen und die sich in ihren Praxen auf die spezifischen Bedarfe der Versorgung von Menschen mit Unterstützungsbedarf einrichten. Sie müssen ihr Wissen um die Mundgesundheit mit professionell Pflegenden und pflegenden Angehörigen teilen. Darüber hinaus müssen in der Pflege die strukturellen Rahmenbedingungen verbessert werden; denn für das „Zähneputzen“ fehlen oft Zeit und personelle Ressourcen. Die pflegenden Angehörigen benötigen daher nicht nur mehr Wertschätzung, sondern auch qualifizierte Ansprechpartner und Unterstützung bei der täglichen Betreuung ihrer Familienmitglieder.

### Zahnmedizinisches Basiswissen für Pflegende

Die Zahl derer, die nicht in Pflegeeinrichtungen betreut werden, sondern zu Hause von Angehörigen, ist heute schon groß und wird noch weiter und noch schneller wachsen. Positiv ist die Entwicklung bei der Anzahl der von niedergelassenen Zahnärztinnen und Zahnärzten abgeschlossenen Kooperationsverträge mit Pflegeeinrichtungen. Hier liegt die Abdeckung laut den Erhebungen der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung im Bundesdurchschnitt bei rund 40 Prozent – allerdings mit regional deutlichen Unterschieden. Den zunehmenden Fachkräftemangel spüren nicht nur die Zahnarztpraxen, sondern vor allem auch die Pflege. Dennoch wird kein Weg daran vorbeiführen, Pflegepersonal der ambulanten wie stationären Betreuung und pflegende Angehörige mit zahnmedizinischem Basiswissen – Mundhygiene, Prothesenreinigung etc. – auszustatten. Die Herausforderungen sind riesig und haben sich in der Corona-Pandemie wie unter einem Brennglas verstärkt.

### Kompetente Player an einem Tisch

Die bayerischen zahnärztlichen Körperschaften haben die Zeit der Pandemie dazu genutzt, eine bislang einmalige Initiative für die Verbesserung der Mundgesundheit von Menschen mit Unterstützungsbedarf ins Leben zu rufen: die

Landesarbeitsgemeinschaft zur Förderung der Mundgesundheit in der Pflege, LAGP. Angelehnt an das erfolgreiche und bundesweit etablierte Konzept der Landesarbeitsgemeinschaft für Zahngesundheit (LAGZ) möchte die LAGP einen Runden Tisch für alle Beteiligten etablieren, um gemeinsam die Mundgesundheit von Menschen mit Unterstützungsbedarf in Bayern nachhaltig zu verbessern. Mitglieder des Vereins LAGP e.V. sind die Bayerische Landeszahnärztekammer, die Kassenzahnärztliche Vereinigung Bayerns, die AOK Bayern und die Vereinigung der Pflegenden in Bayern. Über den Beirat der LAGP werden zentrale Beteiligte wie die Interessenvertretungen pflegender Angehöriger, Verbände der Pflegeeinrichtungensträger und die Politik in Form des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege eingebunden.

Die wichtigsten Ziele der LAGP sind:

- Zahnärztinnen und Zahnärzte und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schulen und bei der zahnmedizinischen Versorgung von Menschen mit Unterstützungsbedarf zu begleiten,
- das Thema „Mundgesundheit in der Pflege“ durch Aus- und Fortbildungskonzepte dauerhaft zu verankern und
- die Mundgesundheitskompetenz pflegender Angehöriger zu fördern.

### Bringen Sie sich mit Ihrer Erfahrung ein

Erste Schulungs- und Fortbildungskonzepte wurden bereits entwickelt und werden demnächst erprobt. Entscheidend für den Erfolg wird es aber auch sein, wenn die LAGP – ähnlich wie die LAGZ – auf eine möglichst breite Unterstützung durch Zahnärztinnen und Zahnärzte vor Ort bauen kann. Hierzu werden engagierte Zahnärztinnen und Zahnärzte gesucht, die bereit sind, mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung einen LAGP-Arbeitskreis zu etablieren und zu leiten. Die LAGP freut sich auf Ihr Know-how.

Sven Tschoepe  
Hauptgeschäftsführer der BLZK und  
Geschäftsführer der LAGP

### LAGP: MUNDGESUNDHEIT IN DER PFLEGE VERBESSERN

Sie wollen mehr über den Verein LAGP, seine Ziele und die Möglichkeiten der Beteiligung erfahren? Schicken Sie uns eine E-Mail an [info@lagp-bayern.de](mailto:info@lagp-bayern.de) oder informieren Sie sich auf der Webseite



[lagp-bayern.de](http://lagp-bayern.de)

Eine Online-Schulung zu Thema „Die tägliche Mund- und Zahnpflege bei Menschen mit Pflegebedarf und Menschen mit Demenz“ findet am 22.9.22 von 14.00 bis 15.00 Uhr für Interessierte und Fachpublikum statt. Referent ist Prof. Dr. Christoph Benz, Präsident der BZÄK und Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Alterszahnmedizin (DGAZ). Anmeldung unter [info@demenz-pflege-oberfranken.de](mailto:info@demenz-pflege-oberfranken.de).

# Bayerische Ärzteversorgung ist generationengerecht

**Die demografische Herausforderung als Bewährungsprobe  
für das Finanzierungsverfahren der BÄV**



Foto: drubig-photo - stock.adobe.com

Die Altersversorgung ist von verschiedenen Seiten Herausforderungen ausgesetzt. Neben der weiterhin bestehenden Niedrigzinsphase ist der demografische Wandel ein bedeutendes Thema. So übersteigt die Anzahl der Sterbefälle seit dem Jahr 1972 jährlich die Zahl der Geburten. Insofern ist das Konrad Adenauer zugeordnete Zitat „Kinder bekommen die Leute immer“ nicht mehr uneingeschränkt gültig. Gleichzeitig steigt die Lebenserwartung, was zu einer Verschiebung der Altersstruktur führt.

### Mischfinanzierung durch offenes Deckungsplanverfahren

Entscheidend ist – auch unter dem Blickwinkel der „Demografiefestigkeit“ eines Altersvorsorgesystems – die Finanzierungsmethode. Bei der Bayerischen Ärzteversorgung (BÄV) wird das offene Deckungsplanverfahren angewendet, das sowohl Elemente des Umlage- als auch des Kapitaldeckungsverfahrens beinhaltet. Als Mischfinanzierungssystem ist es zwar ebenfalls auf fortlaufende Beitragszahlungen angewiesen, das vorhandene Deckungskapital wirkt jedoch entlastend und übernimmt eine Ausgleichsfunktion. Damit ist das Gesamtsystem wesentlich unempfindlicher gegenüber demografischen Veränderungen als das reine Umlagesystem.

Ein wesentliches Element der Finanzierung ist eine über Generationen hinausreichende Solidarkomponente. „Offen“ nennt man das Verfahren, weil es einen fortwährenden Zugang von neuen Mitgliedern unterstellt. Der Ausdruck „Deckungsplan“ steht für ein versicherungsmathematisch recht komplexes, in seinem gedanklichen Ansatz allerdings einfaches Vorgehen.

Für das gesamte Versorgungssystem, also alle heutigen und künftigen Leistungsempfänger einschließlich des künftigen Neuzugangs, geht man am Bewertungstichtag davon aus, dass es einen Ausgleich geben muss zwischen allen vorhandenen und künftigen Leistungen auf der einen Seite und allen künftigen Beiträgen der aktiven Versicherten und

des künftigen Neuzugangs zuzüglich des vorhandenen Kapitalvermögens und seiner Zinserträge auf der anderen Seite. Es besteht eine sogenannte „kollektive Äquivalenz“ für den gesamten Versichertenbestand (einschließlich dem Neuzugang). Die Höhe der erworbenen Anwartschaften orientiert sich an den eingezahlten Beiträgen (Beitragsproportionalität). Durch dieses System wird gewährleistet, dass die relative Einkommensposition des Versicherten während der Erwerbstätigkeit auch im Ruhestand beibehalten wird.

### Generationengerechtigkeit und Pflichtmitgliedschaft

Die Umlagekomponente entsteht durch den Einbezug des künftigen Neuzuganges mit der positiven Folge, dass bereits erworbene Anwartschaften nicht jederzeit vollständig durch Kapital gedeckt sein müssen. Außergewöhnliche Belastungen können somit auf der Zeitachse über einen langen Zeitraum generationengerecht verteilt werden. Hierbei nutzt das Finanzierungssystem die gesetzlich verankerte Pflichtmitgliedschaft, durch die fortwährend junge Zahnärzte in das Versorgungswerk eintreten.

Das offene Deckungsplanverfahren lässt sich bei entsprechend weitsichtiger Planung sukzessiv auf demografische Veränderungen einstellen. Der in einer alternden Gesellschaft eintretende Mehraufwand für Versorgungsleistungen wird insofern bei der Bayerischen Ärzteversorgung langfristig vorfinanziert. Dabei ist auch von Bedeutung, dass der künftige Zugang von Neumitgliedern vorsichtig geschätzt wird. Darüber hinaus sind weitere Faktoren, wie beispielsweise die Zunahme der Angestelltentätigkeit und die Ausweitung der Teilzeittätigkeit versicherungsmathematisch zu berücksichtigen.

### Niedrigzinsen als Herausforderung

Die Gewichte in der Gesamtfinanzierung des Versorgungswerks haben sich in den vergangenen Jahren aufgrund der Niedrigzinsen etwas verlagert. Den Überschüssen aus der Umlagekomponente kommt

derzeit eine größere Bedeutung zu, um geringere Zinseinkünfte in der Vermögensanlage auszugleichen. Das offene Deckungsplanverfahren ist jedoch ausreichend flexibel, diesen Veränderungen Rechnung zu tragen.

Im Ergebnis kann festgehalten werden, dass in der Verbindung von Umlagefinanzierung und Kapitaldeckung die Vorteile beider Finanzierungsverfahren voll zum Tragen kommen und die Nachteile zumindest abgemildert werden. Das System ist zwar nicht unabhängig von den demografischen Änderungen, aber zumindest bestmöglich geschützt. Dies spiegelt sich auch in der Leistungsstärke der Bayerischen Ärzteversorgung wider, die eine – im Vergleich zur gesetzlichen Rentenversicherung – höhere Ausgangs- und Gesamtverrentung bietet. Nachdem der Rechnungszins in Höhe von 3,25 Prozent systembedingt bereits berücksichtigt ist, trägt der darüberhinausgehende Zinsertrag zur Dynamisierung bei. Das heißt konkret, dass das Versorgungswerk von einem deutlich höheren Niveau ausgehend dynamisiert.

Gleichwohl darf man sich auch keiner Illusion hingeben: Das offene Deckungsplanverfahren ist ein sehr gutes Hilfsmittel, aber kein Wundermittel. Auch dieses Finanzierungssystem muss laufend fortentwickelt werden, um anstehende Herausforderungen sicher und zukunftsgerichtet zu bewältigen.

Referat Ärzteversorgung der BLZK

#### INFOS IM NETZ

Weitere Informationen um die berufsständische Versorgung und die Bayerische Ärzteversorgung erhalten Sie auf der Webseite der BLZK unter



[blzk.de/blzk/site.nsf/id/pa\\_aerzteversorgung.html](https://blzk.de/blzk/site.nsf/id/pa_aerzteversorgung.html)

# 63. Bayerischer Zahnärztetag

MIT BEWÄHRTEM  
HYGIENEKONZEPT

München, 20. bis 22. Oktober 2022  
The Westin Grand München



Bayerische  
LandesZahnärzte  
Kammer



Kassenzahnärztliche  
Vereinigung Bayerns



DGFDT  
Deutsche Gesellschaft für  
Funktionsdiagnostik und -therapie  
Die Funktionsgesellschaft

## Funktionsdiagnostik und -therapie 2022

[www.blzk.de](http://www.blzk.de) | [www.eazf.de](http://www.eazf.de) | [www.kzvb.de](http://www.kzvb.de) | [www.dgfdt.de](http://www.dgfdt.de) | [www.bayerischer-zahnaerztetag.de](http://www.bayerischer-zahnaerztetag.de) | [www.twitter.com/BayZaet](https://www.twitter.com/BayZaet)



© AlbusStock  
familystyle

### FESTAKT ZUR ERÖFFNUNG

#### DONNERSTAG, 20. OKTOBER 2022

Beginn: 19.00 Uhr (Einlass und Einstimmung ab 18.30 Uhr)  
Ende: ca. 22.00 Uhr

Begrüßung und Ansprachen aus Politik und Standespolitik

Festvortrag:

**ENERGIEWENDE, KLIMASCHUTZ, KREISLAUFWIRTSCHAFT**

Mehr Wohlstand und viel weniger Naturverbrauch sind miteinander vereinbar!

Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker, Biologe, Umweltpolitiker und Bestsellerautor

### KONGRESS ZAHNÄRZTE

#### FUNKTIONSDIAGNOSTIK UND -THERAPIE 2022

##### FREITAG, 21. OKTOBER 2022

09.00 – 09.15 Uhr	<b>Christian Berger/BLZK, Prof. Dr. Alfons Hugger/DGFDT, Dr. Rüdiger Schott/KZVB</b> Begrüßung
09.15 – 10.00 Uhr	<b>Prof. Dr. Alfons Hugger/Düsseldorf</b> Funktion und Okklusion in der oralen Rehabilitation
10.00 – 10.45 Uhr	<b>Prof. Dr. Daniel Edelhoff/München</b> Aspekte der Materialauswahl bei Patienten mit Bruxismus
10.45 – 11.00 Uhr	Diskussion
11.00 – 11.30 Uhr	Pause/Besuch der Dentalausstellung
11.30 – 12.15 Uhr	<b>Prof. Dr. Jörg Neugebauer/Landsberg am Lech</b> Schlafmedizinische Unterkieferprotrusionsschiene: Ein Risiko für das Kiefergelenk?
12.15 – 13.00 Uhr	<b>Dr. Diana Heimes/Mainz</b> Okklusion und Artikulation in der Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie
13.00 – 13.15 Uhr	Diskussion
13.15 – 14.00 Uhr	Mittagspause/Besuch der Dentalausstellung
14.00 – 14.45 Uhr	<b>Prof. Dr. Ingrid Peroz/Berlin</b> Screening und Diagnosesystem bei CMD
14.45 – 15.00 Uhr	<b>Prof. Dieter Schlegel Wissenschaftspreis Dissertationspreis des VFwZ</b>
15.00 – 15.45 Uhr	<b>Priv.-Doz. Dr. M. Oliver Ahlers/Hamburg</b> Klinische Funktionsanalyse in der digitalen Praxis
15.45 – 16.00 Uhr	Diskussion
16.00 – 16.30 Uhr	Pause/Besuch der Dentalausstellung
16.30 – 17.15 Uhr	<b>Dr. Steffani Görl/Frankfurt am Main</b> Botulinumtoxin bei CMD – Chancen und Risiken
17.15 – 18.00 Uhr	<b>Prof. Dr. Reinhard Hickel/München</b> Neue Füllungsmaterialien – Ersetzen sie Amalgam völlig?
18.00 – 18.15 Uhr	Diskussion und Zusammenfassung

##### SAMSTAG, 22. OKTOBER 2022

09.00 – 09.15 Uhr	<b>Christian Berger/BLZK, Prof. Dr. Alfons Hugger/DGFDT, Dr. Rüdiger Schott/KZVB</b> Begrüßung
09.15 – 10.00 Uhr	<b>Prof. Dr. Dr. Johann Müller/München</b> CMD und Restauration – Timing, Risiken und Lösungen
10.00 – 10.45 Uhr	<b>Prof. Dr. Gerhard Riegl/Augsburg</b> Zeitenwende in den zahnärztlichen Praxen – Digitalisierung als Gefahr und als Chance
10.45 – 11.00 Uhr	Diskussion
11.00 – 11.30 Uhr	Pause/Besuch der Dentalausstellung
11.30 – 12.15 Uhr	<b>Dr. Bruno Imhoff/Köln</b> Neue Leitlinie zur Therapie der CMD 2022
12.15 – 13.00 Uhr	<b>Prof. Dr. Renke Maas/Erlangen</b> Antibiotika in der Zahnmedizin – Neuester Stand
13.00 – 13.15 Uhr	Diskussion
13.15 – 14.00 Uhr	Mittagspause/Besuch der Dentalausstellung
14.00 – 14.45 Uhr	<b>Priv.-Doz. Dr. Daniel Hellmann/Karlsruhe</b> Okklusion und Haltung – Eine Geschichte voller Mythen und Missverständnisse
14.45 – 15.30 Uhr	<b>Prof. Dr. Anne Wolowski/Münster</b> Okklusale Dysästhesie
15.30 – 15.45 Uhr	Diskussion
15.45 – 16.15 Uhr	Pause/Besuch der Dentalausstellung
16.15 – 17.00 Uhr	<b>Dr. Kerstin Kladny/Ulm</b> Zahnmedizin meets Schlafmedizin – Eine Erfolgs- geschichte aus dem Bundeswehrkrankenhaus Ulm
17.00 – 17.45 Uhr	<b>Prof. Dr. Dr. Andreas Neff/Marburg</b> CMD und Kiefergelenkchirurgie
17.45 – 18.00 Uhr	Abschlussdiskussion

Nur für angemeldete Teilnehmer. Anmeldeschluss: 4. Oktober 2022

18.15 – 18.45 Uhr  
**Dr. Michael Rottner/Regensburg**  
Aktualisierung der Röntgenfachkunde für Zahnärzte

#### PROGRAMMHINWEIS

Infolge der Corona-Pandemie können sich einzelne Programminhalte verändern.  
Den aktuellen Stand erfahren Sie unter [www.bayerischer-zahnaerztetag.de](http://www.bayerischer-zahnaerztetag.de)  
und [www.blzk.de](http://www.blzk.de)

# KONGRESS ZAHNÄRZTLICHES PERSONAL

## DAS TEAM GEWINNT!

**FREITAG, 21. OKTOBER 2022**

09.00 – 09.15 Uhr	<b>Prof. Dr. Johannes Einweg/Würzburg</b> Begrüßung
09.15 – 10.45 Uhr	<b>Brigitte Kenzel/München</b> <b>Ria Röpfl/Hausham</b> QM mal anders – Ein virtueller Praxisrundgang
10.45 – 11.00 Uhr	Diskussion
11.00 – 11.30 Uhr	Pause/Besuch der Dentalausstellung
11.30 – 13.00 Uhr	<b>Irmgard Marischler/Bogen</b> <b>Dr. Rüdiger Schott/Sparneck</b> Abrechnung und Dokumentation Hand in Hand – Alles richtig gemacht?!
13.00 – 13.15 Uhr	Diskussion
13.15 – 14.00 Uhr	Mittagspause/Besuch der Dentalausstellung
14.00 – 15.30 Uhr	<b>Dr. Christian Bittner/Salzgitter</b> <b>DH Nadine Litzenberg/Salzgitter</b> Die systematische PAR-Behandlung im Praxisalltag – So machen wir's
15.30 – 15.45 Uhr	Diskussion
15.45 – 16.30 Uhr	Pause/Besuch der Dentalausstellung
16.30 – 18.00 Uhr	<b>Yvonne Kasperek/Dormagen</b> <b>Marie Kasperek/Dormagen</b> Motiviertes und loyales Miteinander im Team
18.00 – 18.15 Uhr	Diskussion und Zusammenfassung

## ORGANISATORISCHES

### VERANSTALTER

#### BLZK – Bayerische Landeszahnärztekammer

Christian Berger, Präsident  
Flößergasse 1 | 81369 München  
Tel.: +49 89 230211-104 | Fax: +49 89 230211-108 | [www.blzk.de](http://www.blzk.de)



#### In Kooperation mit:

#### KZVB – Kassenzahnärztliche Vereinigung Bayerns

Dr. Rüdiger Schott, Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands  
Fallstraße 34 | 81369 München  
Tel.: +49 89 72401-121 | Fax: +49 89 72401-218 | [www.kzvb.de](http://www.kzvb.de)



#### DGFDT – Deutsche Gesellschaft für Funktionsdiagnostik und -therapie

Prof. Dr. Alfons Hugger, Präsident  
Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik | Gebäude-Nr.: 18.13  
Moorenstraße 5 | 40225 Düsseldorf  
Tel.: +49 211 811-8158 | Fax: +49 211 811-6280 | [www.dgfdt.de](http://www.dgfdt.de)

## ORGANISATORISCHES

### KONGRESSGEBÜHREN

	Buchung bis 19.09.2022	Buchung ab 20.09.2022
<b>Teilnahme Freitag und Samstag</b>		
Zahnarzt Mitglied (BLZK/KZVB/DGFDT)	290,-€	335,-€
Zahnarzt Nichtmitglied	360,-€	380,-€
Assistent, Student, Rentner (mit Nachweis)	155,-€	155,-€

### Tageskarten

Zahnarzt Mitglied (BLZK/KZVB/DGFDT)	220,-€	245,-€
Zahnarzt Nichtmitglied	245,-€	270,-€
Assistent, Student, Rentner (mit Nachweis)		120,-€
Kongress Zahnärztliches Personal (Freitag)		85,-€

### Tagungspauschale\* (inkl. MwSt.)

Freitag und Samstag		95,-€
Tageskarten/Kongress Zahnärztliches Personal		50,-€

### Aktualisierung der Röntgenfachkunde für Zahnärzte

Gebühr (inkl. Skript, Anmeldung erforderlich bis 4. Oktober 2022)		50,-€
---	--	-------

\* Die Tagungspauschale beinhaltet unter anderem Imbiss bzw. Mittagessen, Kaffeepausen, Tagungsgetränke und ist für jeden Teilnehmer zu entrichten.

Auf die Kongressgebühr wird keine MwSt. erhoben.

### ORGANISATION/ANMELDUNG

#### OEMUS MEDIA AG

Holbeinstraße 29 | 04229 Leipzig  
Tel.: +49 341 48474-308 | Fax: +49 341 48474-290  
E-Mail: [zaet2022@oemus-media.de](mailto:zaet2022@oemus-media.de) | [www.bayerischer-zahnaerztag.de](http://www.bayerischer-zahnaerztag.de)  
**Die Veranstaltung wird nach den geltenden Hygienerichtlinien durchgeführt.**

### FORTBILDUNGSBEWERTUNG

Der Bayerische Zahnärztag entspricht den Leitsätzen zur zahnärztlichen Fortbildung der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und wird nach der Bewertungstabelle der BZÄK/DGZMK mit **16 Punkten** bewertet.

### VERANSTALTUNGSORT

#### The Westin Grand München

Arabellastraße 6 | 81925 München  
Tel.: +49 89 9264-0 | Fax: +49 89 9264-8699  
[www.westin.com/muenchen](http://www.westin.com/muenchen)



Online-Anmeldung



Die Organisation des Programms für Zahnärzte und für das Zahnärztliche Personal wurde unterstützt von der eazf.

#### Hinweis:

Nähere Informationen zum Programm, den Veranstaltern und den Allgemeinen Geschäftsbedingungen finden Sie unter [www.bayerischer-zahnaerztag.de](http://www.bayerischer-zahnaerztag.de)

Online-Anmeldung unter:  
[www.bayerischer-zahnaerztag.de](http://www.bayerischer-zahnaerztag.de)

Anmeldeformular per Fax an  
**+49 341 48474-290**  
oder per Post an

OEMUS MEDIA AG  
Holbeinstraße 29  
04229 Leipzig  
Deutschland

Für den **63. Bayerischen Zahnärztag** vom 20. bis 22. Oktober 2022 in München melde ich folgende Personen verbindlich an:

Name, Vorname, Tätigkeit	Mitglied	Kongress- teilnahme am	<input type="checkbox"/> Kongress Zahnärztliches Personal (Freitag)	Name, Vorname, Tätigkeit	Mitglied	Kongress- teilnahme am	<input type="checkbox"/> Kongress Zahnärztliches Personal (Freitag)
	<input type="checkbox"/> BLZK/KZVB <input type="checkbox"/> DGFDT <input type="checkbox"/> Nichtmitglied	<input type="checkbox"/> Freitag <input type="checkbox"/> Samstag <input type="checkbox"/> Röntgenfachkunde*			<input type="checkbox"/> BLZK/KZVB <input type="checkbox"/> DGFDT <input type="checkbox"/> Nichtmitglied	<input type="checkbox"/> Freitag <input type="checkbox"/> Samstag <input type="checkbox"/> Röntgenfachkunde*	

\*Anmeldeschluss: 4. Oktober 2022. Voraussetzung ist die Kongressteilnahme am Freitag und Samstag.

Praxisstempel

Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen zum **63. Bayerischen Zahnärztag** erkenne ich an.

Datum/Unterschrift

E-Mail (Bitte angeben! Sie erhalten Rechnung und Zertifikat per E-Mail.)

# Bereit für den nächsten Schritt

## Das ZEP unterstützt bei Praxisübernahme und Abgabe



Die Situation auf dem Markt für Zahnarztpraxen hat sich in den letzten Jahren sehr stark gewandelt. Vorbei sind die Zeiten, in denen es vor allem in Ballungsräumen noch schwierig war, auf dem Weg in die Selbstständigkeit eine geeignete Praxis zu finden und Abgeber zwischen unterschiedlichen Interessenten auswählen konnten. Heute ist es oft schwierig, überhaupt einen Nachfolger zu finden. Dagegen können niederlassungswillige Zahnärztinnen und Zahnärzte aus einem breiten Angebot die für sie passende Praxis auswählen.

### Zahl der abzugebenden Praxen steigt

Die Gründe für diese Entwicklung sind vielfältig und bedingen sich teilweise

gegenseitig. Grundsätzlich ergibt sich das Missverhältnis zwischen der Zahl der abzugebenden Praxen und den Niederlassungswilligen schon aus der demografischen Struktur der bayerischen Zahnärzteschaft: Die „50plus“-Generation ist bei den Selbstständigen spürbar stärker vertreten. Die Zahl der Kolleginnen und Kollegen, die ihre berufliche Tätigkeit beenden, wird daher in den nächsten zehn Jahren eher noch ansteigen.

Diese Entwicklung stößt auf – im Vergleich zu früher – andere Lebensplanungen in der Generation der jüngeren Zahnärztinnen und Zahnärzte. Das Anstellungsverhältnis wird immer stärker präferiert. Der Sprung in die Selbstständigkeit findet, wenn überhaupt, oft erst nach etwa sechs bis acht Jahren angestellter Tätigkeit statt.

Das hängt auch damit zusammen, dass die Zahl der Frauen im zahnärztlichen Beruf stetig wächst. Am Anteil weiblicher Studierender in den zahnärztlichen Studiengängen der bayerischen Hochschulen lässt sich das bestens erkennen.

### Die Jungen zieht es in die Städte

Wird nach längerer Anstellungsphase eine Niederlassung angestrebt, so geschieht dies mit ebenfalls steigender Tendenz in Form einer Berufsausübungsgemeinschaft. Das wiederum erschwert es Abgebern kleinerer Praxen mit nur zwei Behandlungszimmern, Interessenten für eine Übernahme zu finden. Im ländlichen Raum gelingt es selbst größeren, wirtschaftlich attraktiven Praxen



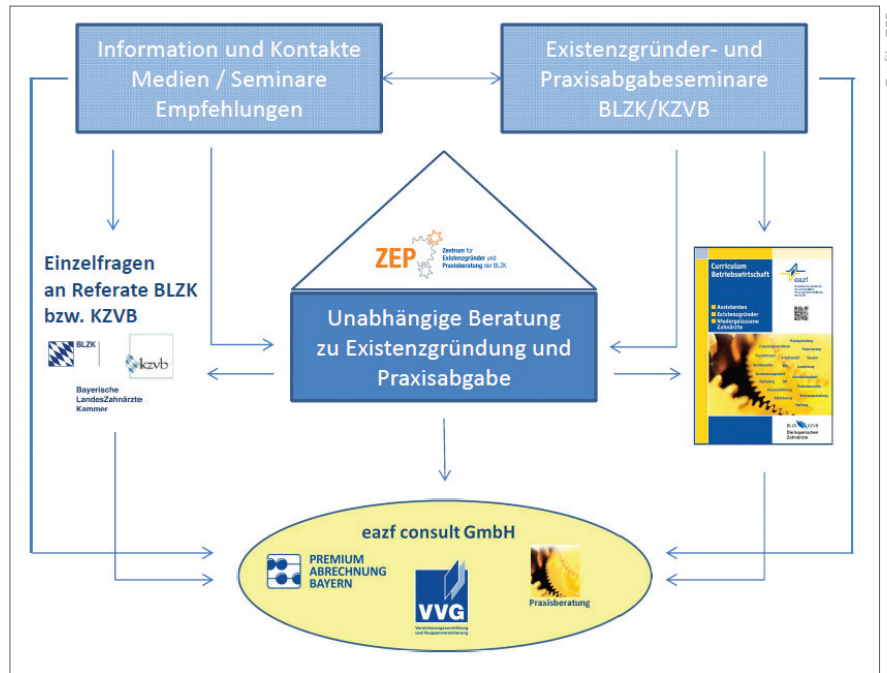
oft nicht mehr, Nachfolger zu finden. Offenbar zieht es Niederlassungswillige trotz der dort vorherrschenden Überversorgung und dem damit verbundenen Konkurrenzdruck zunehmend in die Ballungsräume.

Immer öfter steht daher auch für gut aufgestellte Praxen eine Praxiserschließung zur Diskussion. Muss die Praxis krankheitsbedingt zeitnah abgegeben werden oder wurde es versäumt, die Nachfolge frühzeitig in Angriff zu nehmen, bleibt sie mitunter die letzte Option. Vereinzelt kommt es inzwischen aber auch aufgrund von Personalmangel zu Praxiserschließungen. Dies betrifft leider nicht nur ländliche Regionen, sondern wird selbst in Großstädten immer häufiger zum Thema.

### Beratung in allen unternehmerischen Phasen

Alle diese Entwicklungen spiegeln sich auch in den Beratungen des ZEP Zentrum für Existenzgründer und Praxisberatung der BLZK wider. Während Niederlassungswillige meist schon mit konkreten Fragen zur Eignung von Räumlichkeiten oder zu der betriebswirtschaftlichen Situation einer zur Übernahme geplanten Praxis kommen, steht bei Abgebern eher die Frage im Vordergrund, wie überhaupt ein Nachfolger zu finden ist. Nachdenklich stimmt in diesem Zusammenhang, dass die Beratung immer häufiger von Niedergelassenen aller Altersgruppen gesucht wird, die sich in schwierigen unternehmerischen Situationen befinden.

Die BLZK als Berufsvertretung der bayerischen Zahnärzteschaft hat vor diesem Hintergrund in den letzten Jahren ihre Aktivitäten weiter verstärkt. Rund um das ZEP, das kostenfrei eine unabhängige und professionelle Erstberatung bei Niederlassung und Abgabe bietet, stehen den Zahnärztinnen und Zahnärzten in allen unternehmerischen Lebensphasen verschiedene Angebote zur Verfügung: Die Praxisbörse auf [www.blzk.de](http://www.blzk.de) ist ein kostenfreier Service der BLZK, wenn es um den Kauf oder Verkauf einer Praxis geht. Einen ersten Einstieg bieten zudem Niederlassungs- und Abgabeseminare,



Das ZEP Zentrum für Existenzgründer und Praxisberatung der BLZK bietet mit seinen Seminaren und individuellen Beratungen vielfältige Unterstützungsangebote für den Sprung in die Selbstständigkeit wie auch für Praxisabgeber.

die jährlich in München, Nürnberg und Regensburg angeboten werden.

### Niederlassungswillige und Abgeber zusammenbringen

In den Seminaren vermitteln Fachleute die wichtigsten betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Fragen aus Sicht der Abgeber und Übernehmer. Weiterhin werden Themen wie Finanzierung und Businessplan, Versicherungen, Altersvorsorge sowie wichtige Schritte zur Praxisgründung und Abgabe besprochen. Die Niederlassungs- und Abgabeseinare finden zeitgleich statt, so dass es in den Pausen die Möglichkeit der Begegnung und des Kennenlernens gibt. Außerdem können Praxisgesuche oder Abgabeangebote platziert werden. Immer wieder haben sich hier Kolleginnen und Kollegen kennengelernt und erste Gespräche geführt, die später zu einer erfolgreichen Praxisübernahme geführt haben.

### Crashkurs in Betriebswirtschaft

Weiterhin gibt es für Existenzgründer und niedergelassene Zahnärztinnen und Zahnärzte das Kursprogramm Betriebswirt-

schaft. In mehreren über das Jahr verteilten, individuell buchbaren Tagesseminaren wird das unternehmerische Rüstzeug als Grundlage einer erfolgreichen Praxisführung vermittelt. Das Themenspektrum reicht von betriebswirtschaftlichem Basiswissen über Fragen der Finanzierung von Praxen und Investitionen, zu Controlling/BWA, Versicherungs- und Vorsorgeplanung, Zulassungsverfahren und Verträgen bis hin zu Personalarbeit, Arbeitsrecht und Abrechnungskursen.

Die Tätigkeit als Zahnärztin und Zahnarzt ist trotz veränderter Rahmenbedingungen nach wie vor ein schöner Beruf. Die Freiberuflichkeit in eigener Praxis bietet Raum zur Entfaltung eigener Vorstellungen über Therapiekonzepte und unternehmerische Gestaltungsmöglichkeiten. Die BLZK möchte Sie auf diesem Weg in allen Phasen begleiten. Nutzen Sie das Angebot Ihrer Kammer! Kontakt und weitere Informationen auf Seite 26.

Dipl.-Volkswirt Stephan Grüner  
Katrin Heitzmann

ZEP Zentrum für Existenzgründer und Praxisberatung der BLZK

# Fragen zur Niederlassung? Das sind Ihre Ansprechpartner

## KZVB-Bezirksstelle Unterfranken

Dominikanerplatz 3d/II,  
97070 Würzburg  
Telefon 0931 321 14-11  
Fax 0931 321 14-14  
bez.unterfranken@kzvb.de

## KZVB-Bezirksstelle Oberfranken

Justus-Liebig-Straße 113/II  
95447 Bayreuth  
Telefon 0921 650 25  
Fax 0921 685 00  
bez.oberfranken@kzvb.de

## KZVB-Bezirksstelle Oberpfalz

Landshuter Straße 20  
93047 Regensburg  
Telefon 0941 598 79 25  
Fax 0941 598 79 24  
bez.oberpfalz@kzvb.de

## KZVB-Bezirksstelle Niederbayern

Am Essigberg 14  
94315 Straubing  
Telefon 09421 185 89 00  
Fax 09421 185 89 01  
bez.niederbayern@kzvb.de

## KZVB-Bezirksstelle Mittelfranken

Laufertorgraben 10/I,  
90489 Nürnberg  
Telefon 0911 588 883-13  
Fax 0911 588 883-77  
bez.mittelfranken@kzvb.de

## KZVB-Bezirksstelle Schwaben

Lauterlech 41  
86152 Augsburg  
Telefon 0821 504 78 04  
Fax 0821 504 78 05  
bez.schwaben@kzvb.de

## KZVB-Bezirksstelle München Stadt und Land

Fallstraße 34  
81369 München  
Telefon 089 72401-496  
Fax 089 72401-209  
bez.muenchen@kzvb.de

## KZVB-Bezirksstelle Oberbayern

Fallstraße 34  
81369 München  
Telefon 089 724 01-555  
Fax 089 724 01-215  
bez.oberbayern@kzvb.de

**ZEP**

Zentrum für  
Existenzgründer und  
Praxisberatung für B.Z.

### THEMEN DER BERATUNG

- Betriebswirtschaftliche Fragen
- Steuerliche Fragen
- Wahl der Praxisform (Kooperationsmodelle)
- Vorbereitung und Begleitung bei Verhandlungen zur Praxisfinanzierung
- Vertrags- und Arbeitsrecht
- Praxismarketing und Praxismarke
- Qualitätsmanagement
- Arbeitssicherheit und Hygienemanagement
- Personalkonzept und externe Abrechnung
- Versicherungsschutz und Vorsorgeplanung

### TERMINVEREINBARUNG

Yvonne Buchheim  
Tel. 089 230211412  
Fax 089 230211488  
E-Mail: ybuchheim@eazf.de

# KZVB digital

Virtinare, Virti-Talk, Virti-Clip und Virti-Tipp



Kassenzahnärztliche  
Vereinigung Bayerns

Damit Vertragszahnärztinnen und -zahnärzte bei den sich ständig verändernden Rahmenbedingungen ihrer Berufsausübung nicht den Überblick verlieren, informiert die KZVB unter anderem in den sogenannten **Virtinaren**®. Das sind aktuelle Online-Fortbildungen rund um die Abrechnung. In unserem halbstündigen Livestream **Virti-Talk** sprechen wir über politische Themen, die für Ihren Praxisalltag relevant sind. Mit unserem Newslet-

ter **Virti-Tipp** erhalten Sie im Voraus brandaktuelle Informationen zu speziellen Themen. **Virti-Clips**® sind kurze Erklärfilme, die Informationen zur Abrechnung vermitteln und komplexe Inhalte auf das Wesentliche herunterbrechen.



Über neue Virtinare, Virti-Talks & Co. informieren wir Sie auf [kzvb.de](http://kzvb.de) unter „Wichtig & Aktuell“

[kzvb.de/wichtig-aktuell](http://kzvb.de/wichtig-aktuell)

## IMPRESSUM

### BZBplus

Eine Publikation der Bayerischen Landeszahnärztekammer (BLZK) und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns (KZVB)

### HERAUSGEBER

#### KZVB

vertreten durch  
den Vorstand  
Christian Berger  
Dr. Rüdiger Schott  
Dr. Manfred Kinner  
Fallstraße 34  
81369 München

#### BLZK

vertreten durch  
den Präsidenten  
Christian Berger  
Flößergasse 1  
81369 München

### REDAKTION

**KZVB:** Leo Hofmeier (lh), Tobias Horner (ho)  
**BLZK:** Christian Henßel (che), Ingrid Krieger (kri)  
Dagmar Loy (dl), Thomas A. Seehuber (tas)  
Tel.: 089 72401-161, Fax: -276, E-Mail: [presse@kzvb.de](mailto:presse@kzvb.de)

### VERANTWORTLICH (Vi.S.d.P.):

Titelseite, Inhaltsverzeichnis, KZVB-Beiträge,  
gemeinsame Beiträge von KZVB und BLZK: Christian Berger  
BLZK-Beiträge: Christian Berger

### VERLAG UND ANZEIGENDISPOSITION

OEMUS MEDIA AG, Holbeinstraße 29, 04229 Leipzig

### VERANTWORTLICH FÜR DEN ANZEIGENTEIL (Vi.S.d.P)

Stefan Thieme (OEMUS MEDIA AG)

**VERBREITETE AUFLAGE:** 10.600 Exemplare

**DRUCK:** Silber Druck oHG, Otto-Hahn-Straße 25, 34253 Lohfelden

